

nannt, und Guanas. Die letzteren wurden von den Spaniern mit Abscheu und Entsetzen betrachtet, denn sie hielten sie für böse und giftige Schlangen, aber es waren ganz unschuldige Thiere, die von den Indianern als große Lederbissen verspeist wurden.

Als die Reisenden an der Küste der Insel hinfuhren, wurden sie überrascht von der Durchsichtigkeit des Meerwassers. Man konnte wie in einem krystallhellen Brunnen bis auf den Grund sehen, und die Indianer tauchten fünf Faden tief unter, um die Muscheln zu holen, in denen die kostbarsten Perlen sich befinden. Aus dem Grase, welches am Rande des Meeres wuchs, schloß Columbus auf die friedliche Ruhe des Oceans, der diese Insel sanft umspüle und niemals die Küsten mit zornigen Wogen peitsche. Seit seiner Ankunft auf den Antillen hatte er nur stilles mildes Wetter gehabt, und er zog daraus den Schluß, daß eine ewige Heiterkeit über diesen glücklichen Meeren schwebe. Aber es war ihm noch vorbehalten, die Stürme zu erleben, die oft mit gräßlicher Wuth hier hausen.

Cuba war dem Columbus wie ein Elysium aufgetaucht. Es ist das reizendste Inselland, so schrieb er, welches je ein Auge erblickt hat, reich an trefflichen Häfen und tiefen Flüssen. Das Klima ist gemäßigter, als auf den andern Inseln, die Nächte sind nicht kalt, und die Vögel und Heimchen zirpen die ganze Nacht hindurch. Es liegt wahrlich ein Zauber in den Nächten der Tropenländer, in der tiefen Bläue des Himmels, in dem hellen Glanz der Sterne und in der leuchtenden Klarheit des Mondes, welcher der reichen Landschaft und den balsamischen Gainen Reize verleiht, die mächtiger sind, als die Pracht des Tages.

Die Schiffe segelten nordwestlich immer an der Küste der Insel fort; am 1. November, bei Sonnenaufgang, sandte der Admiral zwei Boote an's Ufer, um einige indianische Cabanen zu besuchen; aber ihre Bewohner flohen in die Wälder. Zwei Matrosen wurden ihnen nachgeschickt, um das Innere der Insel zu erkunden. Diese fanden das Land, wie überall, höchst fruchtbar, aber die Bewohner arm, und wurden von denselben nach Süden gewiesen, zu einem Lande „B. hio“, wo Edelsteine und Gold in Menge wären.

Columbus hielt dieses Land für eine nahe Insel, die Insel Cuba selbst aber für das Festland von Asien, dessen Küste weiter zu verfolgen er nun aufgab. So steuerte er denn in den ersten Tagen des December von der östlichen Spitze Cuba's in's weite Weltmeer nach Südost, und bald entdeckte er ein neues Land, welches vor dem Auge immer größer und ausgedehnter wurde, indem sich seine hohen Berge an dem reinen Horizont aufthürmten und die deutlichen Wahrzeichen einer Insel von großer Ausdehnung wurden. Als man näher kam, bewiesen die angebauten Felder, die vielen Feuer bei Nacht, und die Rauchsäulen, die bei Tage aus den verschiedensten Gegenden aufstiegen, daß die Insel gut bevölkert sei. Am Abend des 6. December lief Columbus in einen Hafen am westlichen Ende der Insel ein, einer von den schönsten Inseln der Erde mit den